

SÜDUNGARN

Organ für Verwaltung, Cultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:
 Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.
 Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.
 Einzelne Sonntags-Nummer 10 kr.
 „ Donnerstags- „ 6 kr.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag und Donnerstag.

Zuferte werden angenommen und billigt berechnet
 in der
Buchdruckerei Karl Traunfeller.
 Manuscripte werden nicht retournirt.

Die Rauchfangkehrer-Misere.

Lugos, 4. Jänner.

Es gibt auf dem ganzen Continente nur wenig glückliche Städte, in welchen das Rauchfangkehrer-Gewerbe nicht zu verschiedenen Reibungen Anlaß gegeben hätte.

Der Umstand, daß in Folge feuerpolizeilichen Rücksichten der Ausübung des Rauchfangkehrer-Gewerbes eine gewisse Einschränkung auferlegt werden mußte, und die in Folge dieser privilegierten Stellung der Rauchfangkehrer entstandenen Differenzen, zwischen Rauchfangkehrer und Partei, gaben oft zu argen Mißlichkeiten Anlaß.

In neuester Zeit wurde nun auch in Lugos diese Frage acut und in der letzten städtischen Generalversammlung sollte darüber bereits Beschluß gefaßt werden.

Die Debatte gestaltete sich äußerst lebhaft, indem zahlreiche Repräsentanten die bisherige Mißwirtschaft der Rauchfangkehrer — Ehren Ausnahmen, — einer scharfen Kritik unterzogen. Zu einer Beschlußfassung konnte man jedoch nicht gelangen, da einerseits nicht nur die Rechtscommission über das Statut noch kein Gutachten abgegeben hatte, andererseits aber die Bestimmungen desselben von Seite der Reprä-

sentanten auf einmaliges Vorlesen nicht gründlich beurtheilt werden konnten.

Zu Folge dessen wurde die Drucklegung des Statutes und die spätere Verhandlung über dasselbe beschlossen.

Um einen Ueberblick über die wesentlichsten Punkte des Statutes zu ermöglichen, veröffentlichen wir dieselben nachfolgend:

Die §§ 1—4 enthalten die Bestimmungen, daß Lugos in drei Bezirke eingetheilt wird, sowie das Rauchfangkehrer-Gewerbe nur von gewerbebehördlich concessioinirten Rauchfangkehrern ausgeübt werden darf.

§ 4 bestimmt: Jeder in stetigem Gebrauch befindliche Rauchfang muß monatlich wenigstens einmal, dort aber wo Tag und Nacht gefeuert wird, wenigstens zweimal, eventuell auf Wunsch der Partei auch mehrmal gefegt werden.

Rauchfänge, welche nur zu Heizzwecken dienen, müssen nur im Winter einmal monatlich gereinigt werden. Der Rauchfangkehrer muß kehren und die Partei das Kehren dulden, im entgegengesetzten Falle hat die Anmeldung an die Polizei zu erfolgen.

§ 5. Russische Rauchfänge müssen je nach ihrem Gebrauche, jährlich mindestens einmal ausgebrannt und gereinigt werden. Das Ausbrennen muß durch den Bezirksrauchfangkehrer polizeilich angemeldet werden.

§ 6. Die Gebühren werden folgendermaßen festgesetzt:

a) Für einen hinaufsteigbaren Rauchfang einmal kehren 10 fr.

b) Für einen russischen Rauchfang 10 fr.

Wenn in einem der vorerwähnten Rauchfänge mehr als ein Rohr einmündet, so ist die Kehrgeld 15 fr.

Für das Ausbrennen und Reinigen eines Rauchfanges ist 1 fl.

zu entrichten. Auf Wunsch der Partei muß der Rauchfangkehrer auch die einmündenden Röhre reinigen.

Die Rauchfänge der Bauernhäuser sind durch den Bezirksrauchfangkehrer zu untersuchen, wofür per Rauchfang zu bezahlen ist 2 fr.

Sollte ein solcher Rauchfang gefehrt werden müssen, so ist hiefür 4 fr. zu entrichten.

Für die Reinigung eines Sparherdes mit einer Bratröhre sind 10 fr. mit zwei Bratröhren 15 fr. zu bezahlen.

Die übrigen Paragrafen enthalten die Bewilligung, daß die Partei sich mit dem Rauchfangkehrer durch einen Pauschalbetrag abfinden kann, daß der Rauchfangkehrer während des Mittag- und Abendkochens nicht kehren darf, Bestimmungen für den Rauchfangkehrer gelegentlich eines Feuers, und die Strafbestimmungen bis zu 25 fl., wenn der Rauchfangkehrer nicht kehrt, oder die Partei nicht kehren läßt.

Die Modificationen dieses Entwurfes kommen in der Generalversammlung zur Verhandlung.

FEUILLETON.

Die Liebe und die Frauen.

Was ist über dieses Capitel nicht schon Alles geschrieben worden und immer entdecken die modernen Verfasser der menschlichen Seelen Seiten.

Wieder ist einer dieser, die Tiefen des menschlichen Herzens durchforschenden Fachmänner mit einem Buche erschienen, dem wir folgende interessante Stellen entnehmen.

Es ist selbstverständlich, daß hier nur von der Liebe des Weibes zum Manne die Rede sein kann, und darüber läßt sich der Verfasser solcher Art vernehmen:

„Zunächst muß sich aus dem Verkehr mit einem Manne aus Erkenntniß von dessen wahren und vermeintlichen Vorzügen eine Werthschätzung herausbilden. Hier haben die mancherlei Interpretationen der Liebe von jeher etwas Mystisches einzuschließen die Neigung befehlen. Aber so gern und feurig ich selber die Zauberwelt der Liebe in gar manchem Liede besungen habe, so sehr werde ich mich als Psychologe hüten, mit Entlehnungen aus einer schönen, dichterischen Märchenwelt Seelenräthsel erklären zu wollen. Ich habe als Psychologe das allgeröhrte Mißtrauen gegen all solchen plötzlichen Liebeszauber, der angeblich so rasch zur Leidenschaft aufflammen soll. Leidenschaft braucht zu ihrer Entwicklung Ruhe, Zeit,

eine gewisse Abgeschlossenheit zu voller Verinnerlichung. Eine solche im Momente sich bildende Zauberleidenschaft ist keine echte, sie ist Strohfeuerleidenschaft, ja sie ist gar keine Leidenschaft, sondern zumeist ein länger dauernder, durch gewisse Zwischenräume unterbrochener Affect.

Die Werthschätzung eines Menschen schließt sich sowohl an innere als an äußere Vorzüge. Äußere Vorzüge eines Mannes üben auf das weibliche Geschlecht einen außerordentlich starken Reiz aus. Nur wer die Frauen nicht kennt, kann sich in dem Wahne wiegen, daß Manneschönheit, für welche doch die lebhafter Erregbaren unter den Frauen so außerordentlich empfänglich sind, nicht ein Hauptmotiv der Werthschätzung bilde. Ja, man kann wahrhaftig behaupten, daß ein schönes Weib in der Gesellschaft, auf der Bühne oder auf sonstigen der Oeffentlichkeit zugewandten Gebieten nie den Eindruck hervorrufen wird, den ein sogenannter schöner Mann hervorbringen kann. Die Frauen sind dabei in ihren Anforderungen an die Manneschönheit viel bescheidener, als die Männer gegenüber den Frauen. Eine regelmäßige, nicht übergroße schlank, aber doch womöglich auch kräftige Gestalt, regelmäßige Züge, ein großes, womöglich dunkles Haar über einer Stirn, welche nicht eben viel Geist zu verathen braucht, sind hinreichend, Salon- oder Bühnenhelden namentlich von jüngeren Mädchen umschwärmen zu lassen, wie die Kerzenflamme von den Mücken. Weiters knüpfen sich starke Werthschätzungen an die Berufsarten oder Stände.

Ein Adelsprädicat, ein klingender Beamtentitel, namentlich eine militärische Stellung eines Mannes können in einem Mädchengehirne eine starke Verschiebung der Interessensphären hervorbringen. Dichterischer und künstlerischer Ruhm haben auch noch eine große Anziehungskraft; dagegen wirkt die Stellung als Gelehrter, wenn sie nicht mit äußeren Ehren und Titeln verknüpft ist, ziemlich schwach auf die Mehrzahl der Mädchen. Es kommt etwas wie der Trost des geistig Untergeordneten gegen den durch seine wissenschaftliche Bedeutung Bevorzugten zum Vorschein. Dagegen übt auf Frauen einen außerordentlichen Reiz die starke Willenskraft eines Mannes, verbunden mit einer gewissen Kühle gegen die jüngere Frauenwelt. Verbindet sich mit der Willenskraft Geist, ein weltmännisches Wesen, die Fähigkeit, lebenswürdig zu sein, insbesondere aber ein schönes und biegsames Organ, welches den Wohlklang süßer bestrickender Worte ausströmt und dabei eine gewisse absichtliche sentimentale Unbefriedigkeit über die Vergangenheit, eine geistliche pessimistische Auffassung der Welt zur Schau trägt, so steigt des Mannes Werthschätzung wie eine Sturmfluth. Klingt ebendrei aus den weltchmerzlichen Klagen eines solchen Herzens-Eroberers die bedeutsame Anspielung, daß in der Liebe des meist sehr unterfahrenen, jungen Wesens eine neue, bessere Zukunft, ein optimistisches Erfassen des gebotenen Glückes eintreten würde, so wird ein solcher Mann schnell zum Ideal. (Fortsetzung folgt.)

Oesterreich-Ungarn.

Zweijährige Militärdienstzeit. Wie von Seite Wiener Blätter gemeldet wird, beschäftigt man sich im Kriegsministerium eingehend mit der Frage der Einführung der zweijährigen Dienstzeit.

Die Milleniums-Ausstellung. Wie aus Budapest berichtet wird, soll der Handelsminister schon demnächst einen Gesegentwurf über die Kosten der 1895-er Landesausstellung einreichen. Diesem Gesegentwurf zufolge wird ein Credit von einer Million für diesen Zweck gefordert.

Ausland.

England. (Ein Complot.) Einer Meldung des Reuter'schen Bureaus aus Buenos Ayres vom 31. December zufolge wäre ein Complot entdeckt worden, wonach die Stadt an verschiedenen Punkten in Brand gesteckt werden sollte. Der Kriegsminister und der Stabschef blieben in der vergangenen Nacht im Centralbureau der Polizei. Mehrere Polizisten und Feuerwehrlente wurden Vormittags verhaftet. Der Schiedsrichter Marco Vallaneda wurde in aller Eile von der Regierung nach Corrientes entsendet. Man hofft, der dortige Conflict werde durch seine Ankunft in gütlicher Weise beigelegt werden. Unterdeffen fanden zwischen den Vorposten der Regierungstruppen und der Aufständischen mehrere Scharamügel statt.

Tagesneuigkeiten.

Tageskalender.

6. Jänner:

Generalversammlung des Lugofer Gesang- und Musikvereins.

7. Jänner:

Liedertafel des Lugofer Gewerbe-Liederfranzes.

15. Jänner:

Generalversammlung des kaufmännischen Vereines. Nachmittags 3 Uhr im Rathhause.

Neujahrsgatulationen. Am Neujahrstage machten wie alljährlich auch heuer die Beamtenkörper des Comitates und der Stadt, ihren Chefs ihre Anspaltung um denselben ihre Glückwünsche darzubringen. Bei Sr. Hochgeboren Herrn Obergespan v. Zakabffy hielt Herr Vicegespan v. Litsek, bei letztern Herr Obernotar v. Szögyényi die Gratulationsansprache. Beim Bürgermeister v. Marsovszky verdolmetschte Magistratsrath Popetin die Wünsche des Beamtenpersonals, worauf sich dann der städtische Beamtenkörper zum Herrn Obergespan begab, wo der Herr Bürgermeister die Ansprache hielt.

Weihnachten. Freitag ist das Weihnachtsfest unserer geschätzten Mitbürger gr.-kath. und gr.-or. Confection. Anlässlich derselben celebrirt der hochwürdigste Bischof Mihályi in der gr.-kath. Kirche, und Erzpriester Dr. Popovici in der gr.-or. Kirche eine große Messe, deren musikalischer und gesanglicher Theil von über 70 Personen besorgt wird.

Officerskränzchen. Gestern Mittwoch fand im Hotel „Concordia“ ein Officerskränzchen statt.

Außerordentliche städtische Generalversammlung. Mittwoch Nachmittags fand in Angelegenheit der Vergebung der Pferdebestellung für die Feuerwehr und des Umbaus des Hotels „König von Ungarn“ eine außerordentliche städt. Generalversammlung statt. Den Bericht über dieselbe tragen wir nach.

Casino. Wie wir mit Bedauern vernehmen, beabsichtigt das hiesige Officers-Corps aus dem Casino auszutreten. Wir hoffen, daß die maßgebenden Factoren alles anubieten werden, um das Officers-Corps zum Verbleiben zu bestimmen.

Generalversammlung des kaufmännischen Vereines. Die Generalversammlung des kaufm. Vereines, zu welcher eventuelle Anträge bis acht Tage vor derselben beim Vereinspräsidium angemeldet werden können, und in welcher auch die Wahl der Functionäre erfolgt, findet am 15. Jänner, Nachmittags 3 Uhr, im städtischen Rathhause statt.

Liedertafel. Der rührige „Lugofer Gewerbe-Liederfranz“ eröffnet den heurigen Carneval mit einer Liedertafel, welche Samstag den 7. d. M. im großen Saale des Hotels „König v. Ungarn“ — verbunden mit einem Tanzkränzchen — abgehalten wird. Das Programm der Liedertafel ist reichhaltig und abwechslungsreich und bringen wir dasselbe im Nachstehenden: 1. „Wenn die Lerchen wieder kommen“ von Ernst Schmidt, 2. „Trés dal“ von Fr. Gaal, Männerchöre. 3. „Magyar népdalok“ von Anton Beleznyay, gemischter Chor. 4. „Sonntagsfrühe“, Männerchor von Karl Aug. Kern. 5. „Paga nur nicht“ von Fr. Abt, 6. „Da schlägt mir's Herz“ von W. Rosenzweig, Frauenchorduette mit Clavierbegleitung. 7. „Vorwärts in die Schenke“, Männerchor von A. M. Storch. 8. „Das Kirchlein“, Männerchor von B. E. Becker und 9. „Mädchenherzen“, Walzer für gemischten Chor mit Clavierbegleitung von Jos. Lamer.

Eternleid. Die Familie unseres geschätzten Mitbürgers Herrn Ladislaus Körösi wurde in tiefe Trauer versetzt. Der Todesengel hat in ihrem Hause Einzug gehalten, und das herzige Töchterchen Lona im zartesten Kindesalter in ein besseres Jenseits abberufen. Mögen die tiefbetäubten Eltern Trost und Linderung ihres bitteren Schmerzes in der sich allgemein bekundeten Theilnahme finden, — du kleiner Engel aber schlummere sanft! Es hat nicht sollen sein!

Abchiedsfeier. Anlässlich seines Scheidens von der Pachtung des Hotels „König von Ungarn“ veranstaltete der bisherige Hotelier Herr Alois Tücherer eine Abchiedsfeier, zu welcher zahlreiche Bürger und die ersten Kräfte der hiesigen Schauspielgesellschaft geladen waren. Da es an ausgezeichneten Speisen und einen guten Tropfen nicht mangelte, und auch eine lange Reihe gelungener Toaste gehalten wurde, ist es leicht begreiflich, daß der vergnügte „Abend“ bis nach Mitternacht währte.

Gewölbfeuer. Am 1. Jänner Abends 9 Uhr brach im Hause des Herrn Refasy ein Gewölbfeuer aus, welches in kurzer Zeit die sämtlichen vorräthigen Nimmerwaren zerstörte. Die rasch herbeigeeilte Feuerwehr hatte in kurzer Zeit ihre Arbeiten beendet, nachdem das Feuer sich nach außen — in Folge des auf den Dächern lagernden Schnees — nicht verbreiten konnte. Der Eigenthümer war affecurirt.

Zur Einführung des neuen Geldes. Die Ausprägung des neuen Geldes wird im Wiener Münzamt mit großem Eifer betrieben. Die Zwanzig-Kronenstücke aus Gold, die Silber- und Nickelmünzen sowie die Zwei-Hellerstücke aus Bronze haben bereits die Approbation erhalten; die ersten Ein-Hellerstücke sind gleichfalls bereits ausgeprägt, und die Probemünzen der goldenen Zehn-Kronenstücke werden noch im Verlaufe dieser Woche fertiggestellt werden. Bis zum Jahreschlusse werden daher sämtliche Münzen der Kronenwährung vorliegen, so daß die Münze im neuen Jahre zu gleicher Zeit mit der Ausprägung aller dieser Münzen wird vorgehen können. Die Wiener Münze wird im Jahre 1893 Goldmünzen im Betrage von 156 Mill. Kronen zur Ausprägung bringen, wovon 40 Millionen für Rechnung von Privaten und 116 Millionen für den Staat sowie für die Bank hergestellt werden sollen. Ferner werden 50 Millionen Silberkronen, 12 Millionen Kronen in Nickelmünzen und endlich 700,000 Kronen in Bronzemünzen ausgebracht werden. Die gesammte Prägung wird 202 Millionen Stück

umfassen. In erster Reihe gedeckt die Regierung, eine bedeutendere Quantität der kleinen Scheidemünze ausprägen zu lassen; im Frühjahr sollen bereits die Bronzemünzen zu einem und zwei Hellern in den Verkehr gebracht werden. Seit Jahren macht sich nämlich ein Mangel an Kupfer-Scheidemünze fühlbar, und trotzdem erst im vorigen Jahre für beide Rechtshälften ein Contingent neuer Kupfermünzen im Betrage von einer Million Gulden ausgegeben wurde, sind doch in den Statskassen die Vorräthe an diesen Münzen neuerlich sehr zusammengeschnitten. Diesem Mangel soll durch die Emission der Bronzemünzen abgeholfen werden, von welchen in beiden Reichshälften insgesamt ein Betrag von 26 Millionen Kronen auszubringen ist. Diese Münzen werden successive und unter gleichzeitiger Einberufung der bisherigen Kupfer-Scheidemünzen in den Verkehr gesetzt werden. An die Ausgabe der Bronzemünzen wird sich die Emission der Nickelmünzen zu zehn und zwanzig Hellern anreihen, und auch von diesen Scheidemünzen werden bereits jetzt ansehnliche Quantitäten ausgebracht.

Aus Südingarn.

Der Karansebeser Staats-executor.

(Orig.-Correspondenz des „Südingarn“.)

Karansebes, 30. December.

Daß jeder Staatsbürger Steuer zahlen muß ist eine allgemein anerkannte Thatsache. Daß vor dem Gesetze jeder gleich sein soll, ist ebenso anerkannt, aber leider oft durchaus keine Thatsache.

Es gibt überall Menschen, welche selbst vor dem Gesetze eine Ausnahme bilden wollen, und wenn es überall solche gibt, warum soll es in Karansebes keine geben?

Nun auch wir haben leider solche Ausnahmen, welche gestützt auf ihre Stellung oder ihren Einfluß in Folge verschiedener Verbindungen sich der lästigen Pflicht des Steuerzahlens so lange als möglich entziehen.

Der Steueramtscaffier oder andere Organe, namentlich der Steuer-executor sind diesen mächtigen Herren gegenüber ohnmächtig und so kommt es, daß, während der arme Mann wegen 3 bis 4 fl. Steuerrückstand unbarbarisch exequirt wird, gewisse Herren wegen 500 bis 600 fl. Rückstand nicht im Geringsten molestirt werden.

Um dieser Protectionswirtschaft ein Ende zu machen, hat Herr Finanzdirector Wächter in Lugos, zur Eintreibung der großen Rückstände einen Staats-executor hieher entsendet.

So befriedigt die Einwohner Karansebes' von dieser nothwendigen Maßregel waren, so arg war ihre Enttäuschung, als sie den Herrn Staats-executor kennen lernten.

Herr Farkas, dies der Name des Herrn Executors, scheint von seinen Amtspflichten eine recht sonderbare Meinung zu haben.

Nachdem er eine Zeit lang verschiedene Steuerrückständler und verschiedene Andere, unter dem Vorwande, sie dann nicht zu exequiren, angepumpt hatte, machte er sich später einen Sport daraus an öffentlichen Orten, namentlich in Gasthäusern, zu erzählen, daß er heute diesen und jenen, für so und soviel Rückstand „gefragelt“ hat.

Da ist es denn nicht zu wundern, wenn man bei einer solchen Gelegenheit einmal dem Herrn Staats-executor im Speisesaal des „Hotel Lichtnecker“ den Standpunkt klar machte, und der Herr Staats-executor Namen wie „Saumagen“ und „Schweinehirt“ einstecken mußte.

Daß dies dem Ansehen nicht nur des Herrn Staats-executors, sondern auch jenem der löbl. Finanzdirection nicht zuträglich ist, braucht wohl nicht besonders hervorgehoben zu werden.

Indem wir dies hiemit im Wege der Öffentlichkeit zur Kenntniß des Herrn Finanzdirectors bringen, bitten wir denselben sich von der Wahrheit unserer Angaben je früher zu überzeugen und Herrn Sarkas durch einen anderen Executor zu ersetzen. x. y. z.

(Wir sind überzeugt Herr Finanzdirector Wächter von dem wir bisher allgemein nur Worte der Anerkennung hörten, wird diesem berechtigten Ansuchen der Karanjesbeser baldigst entsprechen.)

Störungen im Eisenbahnverkehr. Ueber die Unregelmäßigkeiten mit welchen die Frachten jetzt von Seite der Staatsbahn befördert werden, wurde auch in der letzten Sitzung der Temesvarer Handelskammer debattirt, und über Antrag des Commerzienrath Te deschi beschlossen beim Handelsminister um Abhilfe zu petitioniren.

Kunst und Literatur.

Theater.

Am Sylvesterabend wurde eine Zonen- und Volksvorstellung gegeben; kein schlechter Gedanke von der Direction. Der Zuschauerraum war dicht gefüllt, trotzdem man zum viertenmale den „Vogelhändler“ gab. Die Post-Christel gab Fr. Bölgvi mit bekannter Berbe und Chik. Die übrigen Rollen waren in den Händen des Fr. Molnár und der Herren Moori, Längh, Kovács und Hetényi.

Zu Neujahr bekamen wir die Dellinger'sche Operette „Don César“ zu hören. Die Vorstellung war eine brillante. Fr. Ligeti erntete als Maritana rauschenden Beifall für ihren schönen Gesang und prächtiges Spiel. Den Pueblo sang Fr. Molnár, die über eine wohl nicht starke aber ebenso schön gesungene Stimme verfügt und mußte das Lied „Gibts Sturm, gibts Sonnenschein“ auf allgemeines Verlangen wiederholen. In jeder Beziehung höchst gelungene Figuren boten uns die Herren Moori (Don Duorio) und Kövi (Don Fernandez). Die Anwesenden kamen aus dem Lachen den ganzen Abend hindurch nicht heraus. Das Complot „Hat gar keinen Werth“ trug Herr Moori meisterhaft vor und mußte dasselbe dreimal wiederholen. Den König sang Herr Längh mit seiner sympathischen Baritonstimme. Die Titelrolle war in Händen des Herrn Kovács, der besonders gut disponirt war und brachte seinen Part zur vollen Geltung. Noch erwähnen wir Fr. Erdélyi, die als Donna Uraka das Haus stets in Heiterkeit hielt. Der Chor und das Orchester hielten sich sehr brav. Vor der Operette wurde ein Tableau, das alte und das neue Jahr, mit den verschiedenen Nationalitäten darstellend, bei bengalischer Beleuchtung arrangirt und geleitet dem Arrangeur desselben, Herrn Regisseur Kövi, volle Anerkennung. Das Tableau war sehr hübsch, die Ausstattung eine prachtvolle.

Montag gabs abermals eine Zonenvorstellung, die ebenfalls sehr gut besucht war. Zur Darstellung gelang „Manzell Mitouche“, Operette, mit Fr. Bölgvi als Denise, die mit ihrem natürlichen Spiel die Zuschauer hinstieß und nebstbei mit ihrem schönen Costüm recht feich ansah. Den Marsch im dritten Acte mußte sie viermal wiederholen. Die übrigen Partien wurden durch Fr. Ujvári, den Herren Moori, Kövi, Kovács und Längh dargestellt und ernteten alle verdienten Beifall.

Dienstag trat Director Fjeredi als Nebert in Mosers famosen Schwanke „Der Bibliothekar“ auf. Herr Fjeredi ist ein ebenso guter Schauspieler als ein glücklicher Director; er stattierte die Rolle vorzüglich aus und spielte dieselbe prächtig. Ein herziges und schönes Mädchenpaar waren Fr. Szendrői (Edith) und Fr. Bölgvi (Eva). Beide Damen spielten famos. Herr Moori war als Gibbion köstlich; Herr Dombay fand sich in die schwierige Rolle des Leibar langsam hinein. Recht gut war Herr Hetényi als Harry. Sowohl in Maske als auch im Spiel ragte die Figur des Macdonald, von Herrn Kövi dargestellt, hervor. Frau Moori gab die Gouvernante Miß Sarah effectvoll. Recht schwach war Herr Pastor, dem die Rolle des Marsland viel zu groß ist, und nebstbei auch die Rolle nicht kannte. Das Zusammenpiel war ein tadelloses. Das Haus war gut besucht. Ego.

Repertoire des hiesigen Theaters. Donnerstag den 5. d., (Abonnement suspendu), Benefice Ligeti: „Der Zigeunerbaron“. Freitag den 6. d., „Suharez“. Samstag den 7. d., „Der Diener“ oder „Sanyaró Vendel“, Posse, und Sonntag den 8. d., „Piros bugyelaris“ Volksstück.

Allerlei.

Die Zigeuneransiedelung des Erzherzogs Joseph. Erzherzog Joseph hat an seinen Bio-

graphen Stephan Thewrenk ein längeres Schreiben gerichtet, in welchem er interessante Mittheilungen über „seine“ Zigeuner macht. Se. Hoheit schreibt aus Mesuth: „Mit meiner hiesigen Zigeunerkolonie ist es schlecht bestellt. Das Comitát behauptet, daß die Einbrüche und Kaufanfänge in diesem Jahre zugenommen haben und daß die Fäden alle hieherführen. Drei von ihnen hat man verhaftet, aber dann als unschuldig mir zurückgeschickt. Damit jedoch das Comitát sich beruhige, behalte ich nur die fünf Familien hier, die sich nie von hier entfernt haben, den übrigen (28) habe ich Pferde und Wagen gekauft und beim Comitát erwirkt, daß man ihnen, das Herumstreifen wieder gestatte. Die hier Bleibenden habe ich als ordentliche Dienstboten aufgenommen. Interessant ist, daß bereits sechs Familien von den zu entlassenden für die Pferde und Wagen gekauft und um Häuser in den umliegenden Ortschaften gebeten haben, weil sie nicht mehr herumstreifen wollen. Das Malheur ist nur, daß die Gemeinden sie nicht aufnehmen wollen. Aus alledem geht hervor, daß die Zigeuner sich doch ein wenig civilisirt haben. Wenn einmal der Staat die Ansiedlungsarbeit in seine Hände nimmt, wird sie besser gelingen als ein solches Privatunternehmen.“

Gerichtshalle.

Ein Sparcassadirector wegen Betruges angeklagt. In dem gegen den Gr. Kifindaer Sparcassadirector Paul Cremits wegen Betruges, Documentenfälschung und anderer Verbrechen angestregten Criminalproceß, fällt der nach Gr. Kifinda delegirte Szegediner Gerichtshof ein freisprechendes Urtheil. Cremits nahm das Urtheil an, der Staatsanwalt appellirte.

Volkswirtschaft.

Offertverhandlungen:

Am 20. Jänner, Vormittags 10 Uhr, im Rathhaussaale Minnendo-Recitation über Befestigungsarbeiten des Temes-Ufers in Lugos. Präliminare 2225 fl. 28 kr.

Ban der Brücke bei Dhaba-Forgács 3539 fl. 86 kr. Offerte bis 1. Feber, 10 Uhr Vormittags, an die Temes-Bega-Regulierungs-Gesellschafts-Direction Temesvar.

Landwirtschaftlicher Bericht. Laut den im Ackerbauministerium eingelangten Berichten war der Stand der Saaten in der Zeit vom 27. November bis 24. December folgender: Der Anfangs December eingetretene große Schneefall, sowie die stürmische Witterung haben den Saaten, deren Stand ein befriedigender ist, nicht geschadet, insofern die Dekonomen wenig klagen, als ob die Getreidesaaten Schaden genommen hätten. Sehr zu beklagen ist, daß mit plötzlichem Eintritt der milden Witterung in mehreren Gegenden des Landes der Schnee von den Feldern verschwunden ist und hiedurch die Nachfröste den Saaten Schaden können; trotzdem stehen die Getreide- und Reipsaaten im Durchschnitt zufriedenstellend. Während der veränderlichen Witterung sind die Feldmäuse, die großen Schaden verursachten, zugrunde gegangen.

Eigentümer und verantwortlicher Redacteur:
Cornel Guindkovsky.

Eisenbahn-Fahrplan.

Abfahrt nach

Karanjesbes-Orjova:	Temesvar	Budapest:
Personenzug 7 ¹⁰	Personenzug 7 ⁴¹	
Courierzug 9 ⁴⁵	Courierzug 6 ²⁷	
Gem.-Zug 8 ²⁵	Gem.-Zug 12 ⁵⁵	
Localzug 12 ³⁴	Localzug 5 ³³	

Ig. 9053.
m. o. 935. 1892. szám.

Zárt ajánlati tárgyalás.

A nagyméltóságú földmívelésügyi m. kir. miniszter urnak 1892. évi szeptember 11-én 45.603. V/14. szám alatti rendeletével a Temesina patakon, Ohaba-Forgács község határában egy fa-hidnak újbóli felépítése engedélyezett 3539 ft 86 krral, mely munkának fogamatosságára az alólírott igazgatóság által ezennel zárt ajánlati tárgyalás nyitattik; mi ezébből felszólíttatnak az illető pályázni óhajtok, hogy 50 kros bélyeggel ellátott ajánlataikat, a felajánlott összeg 5%-ának csatolásával 1893. évi február 1. napjának délelőtti 10 órájáig az alólírott igazgatóságnál okvetlenül beadják, mert a később érkező ajánlatok figyelembe vétetni nem fognak.

Az építendő hidra vonatkozó terv, elő-méret, szerződés, részletes és általános feltételek, az alólírott igazgatóság műszaki osztályában naponta délelőtt 8 órától 12-ig betekinthetők.

Temesvár, 1892. december 31.

Temes-Begavölgyi vízszerelői társulat
igazgatósága.

Krauss Béla

photographisch-artistische Anstalt

LUGOS

neben dem ung. Casino.

Empfehl alle in dieses Fach einschlagende Arbeiten in künstlerisch vollendeter Ausführung.

Aquarelle, Chromographien,
Planotypien

in jeder Grösse.

TEMESVÁR — Krauss & Klapok — ARAD

Atelier für Vergrößerungen jeder Art.

Jahreswohnungen.

Eine Jahreswohnung zu 360 fl. befindlich in Lugos
Facsefer Strasse Nro 14/752, dann eine Jahreswohnung zu
240 fl. in der Graf Sorro-Gasse Nro 3/870 sind vom 1. Feber
1893 an zu vermieten.

Josef Jorga.

IGNATZ GROSS

Glas-, Porzellan- &

Lampenhandlung

Lugos, Izabella-tér

empfiehlt sein **reichhaltigstes Lager** aller in das Fach schlagenden Artikel, die sich vermöge ihrer Zweckmässigkeit, Eleganz und anerkannten Preiswürdigkeit, hervorragend zu Gelegenheits-Geschenken in jeder Preislage eignen.

Aus den mannigfaltigsten Artikeln hebe besonders hervor:

Klapptische, Theetische, Salontische, Rauchtische aus
Bambus, Pfefferrohr, Metall mit Majolika-Platten;

Nickel-Theekessel, non plus ultra Maschinen,

Speise-, Café-, Thee-, Mocca-, Wasch-, Liqueur-, Wein- und Bierservice
in allen Ausführungen.

Lampenlager & Ständerlampen von R. Ditmar Wien.

GLASWAAREN vom einfachsten Gebrauchsglase bis zum feinsten veredeltesten Luxusglase, nur inländischer Provenienz, da sich bei mir das Hauptlager der „Vereinigten Ungarländ. Glasfabriken-Actien-Gesellschaft“ für Krassó-Szörény befindet.

Majolika-, Luxus- & Gebrauchs-Artikel,
Phantasie-Gegenstände für alle Zwecke.

Fortwährender Eingang von Neuheiten; stets Abwechslung **Nippes,**
Haus- & Komfort-Artikel.

Einrahmungen mit modernsten Gold-, Holz- & Politur-Leisten.

Separates Lager für Kaufleute, Restaurateurs, Hoteliers, die bei mir zu Wiederverkaufspreisen gut und schnell bedient werden.

Uebernahme von allen Glaserarbeiten und Reparaturen
bei **exactester billigster Berechnung.**